

erlanger linke

i n d e n S t a d t r a t

Soziale Gerechtigkeit für Alle Armut bekämpfen

(1. Kapitel unseres Kommunalwahlprogrammes 2008)

Die Schlangen vor der Erlanger Tafel werden immer länger. Bereits 2006 mussten über 2.500 Menschen von der "Erlanger Tafel" mit kostenfreien Nahrungsmitteln versorgt werden, Tendenz steigend.

Dies macht sichtbar, dass Armut in Erlangen zunimmt. Armut ist anzutreffen in Stadtrandgebieten ohne gewachsene soziale Strukturen mit großer Bevölkerungsdichte, wie in Büchenbach, Bruck oder im Stadtosten, aber auch in Wohngebieten mit scheinbar intakter sozialer Infrastruktur. Man begegnet ihr in den Warteschlangen vor der „Erlanger Tafel“, in Wärmestuben, Kindergärten und -horten, im städtischen Sozialamt – und nicht zuletzt auf der Straße.

Ein anderes Erlangen ist möglich

In Erlangen leben – sozial gerecht und demokratisch

Für die meisten Menschen ist Erlangen eine Stadt, in der sie leben und arbeiten, in der sie ihre Kinder großziehen und Freunde haben, in der sie einkaufen, Sport treiben, Kinos, Theater oder Museen besuchen, kurz: Für die meisten Menschen ist Erlangen Lebensraum.

Für einige Menschen hingegen – allerdings sehr wenige – ist Erlangen eine Aktiengesellschaft. Aus deren Blickwinkel ist unsere Stadt nicht Lebensraum, sondern Geschäftsfeld, in dem die Bedingungen für die Profitscheffelei ständig verbessert werden müssen.

Die Stadt wird dominiert von Siemens und Universität. Erlangen ist dadurch eine Stadt mit einem hohen Durchschnittseinkommen geworden. Laufend werden die Lebenshaltungskosten erhöht. Für Menschen mit geringem Einkommen ist das bedrohlich und zunehmend Existenz gefährdend.

Verschärfend wirkt sich aus, dass immer wieder zum einseitigen Nutzen von Aktionären oder Institutsdirektoren (und nur selten auch von MitarbeiterInnen) in die Stadtpolitik hineingewirkt wird. Ökologische, soziale oder städtebauliche Grundsätze sind dann schnell vergessen und treten hinter Konzerninteressen zurück.

Die erlanger linke dagegen fordert, die Lebensqualität aller jetzt und künftig lebenden Menschen zum Maßstab der Politik zu machen. Unsere Richtschnur sind die Interessen der ArbeiterInnen und Angestellten, der Arbeitslosen, SozialhilfeempfängerInnen, der RentnerInnen, der Kinder und Jugendlichen, der Ausgegrenzten.

Wir wollen Gegenmacht sein. Statt Umverteilung von unten nach oben wollen wir eine demokratische, soziale und ökologisch nachhaltige Politik durchsetzen.

Armut in unserer Stadt reduziert sich längst nicht mehr auf Bettler und Obdachlose. Von Armut betroffene Menschen sind Familien, die trotz Jobs im Niedriglohnbereich häufig auf Arbeitslosengeld II (Hartz 4) angewiesen sind. Es sind alleinerziehende Elternteile, Kinder, Jugendliche ohne berufliche Perspektive und alte Menschen. Es sind Frauen, Behinderte und ImmigrantInnen.

Wir wollen aber nicht „mehr Wohltätigkeit“, wir wollen, dass kein Mensch auf Almosen angewiesen ist. Wir wollen, dass Menschen ein Einkommen haben, das ihnen und ihren Familien ein menschenwürdiges Leben gestattet.

bitte wenden

**Eine linke Kraft
in der Erlanger
Kommunalpolitik**

Hartz 4 entwürdigt und entrechtet Erwerbslose. Hartz 4 bedeutet Leben unter der Armutsgrenze. Hartz 4 hat keine einzigen Arbeitsplatz geschaffen, Hartz 4 und die 1-€-Jobs, die in Erlangen von der GGfA vermittelt werden, vernichten vielmehr reguläre Arbeitsplätze, wie dies selbst die Bundesagentur für Arbeit festgestellt hat. Hartz 4 zwingt Menschen in unserer Stadt, zu Armutslöhnen zu arbeiten, die nicht mehr zum Leben reichen. Hartz 4 greift so die Tarifautonomie an. Erwerbslose Menschen sind nicht dazu da, durch billigste Entlohnung für ihre Arbeitskraft den Reichtum Einzelner zu mehren. Sie sind auch nicht dazu da, dass sich Kommunen - auch Erlangen - auf ihre Kosten sanieren.

Ein menschenwürdiges Leben in unserer Stadt bedeutet kostengünstige Nutzung aller zur Daseinsvorsorge gehörenden kommunalen Einrichtungen. Alle ErlangerInnen müssen sich die Teilnahme an kulturellen und gesellschaftlichen, an sportlichen und Bildungsangeboten leisten können – unabhängig von ihrem Einkommen. Leben muss Freude machen.

Die Stadtverwaltung verhindert genau dies. Sie kennt bei der Preisgestaltung keine Pardon: Ob Bustickets, Gas- und Strompreise, Kindergärtenplätze oder Schulbücher – die Abzocke der Bürgerinnen und Bürger nimmt kein Ende. Kein Ende in Sicht ist auch bei den Wartelisten am Wohnungsamt, bezahlbarer Wohnraum ist zur Mangelware geworden.

Die **erlanger linke** fordert

- Preisstopp** bei allen kommunalen Tarifen und Gebühren. Runter mit den kommunalen Preisen.
- Großkudentarif der Stadtwerke für alle sofort. Keine Privilegien für die Großunternehmen.
- Erhalt und Ausbau des so-

zialen Wohnungsbaus (siehe auch Abschnitt "Wohnen")

- Kostenloses Konto bei der Stadtparkasse für alle (Stadt ist Haupteignerin der Sparkasse).
- Kostenlose Kinderbetreuung in allen Kindereinrichtungen – kostenlose Schulspeisung.
- Schulmittelfreiheit für alle.
- Erlangen-Pass: 90%ige Preisermäßigung bei allen städtischen Einrichtungen, dem ÖPNV und von der Stadt subventionierten Kultureinrichtungen für Bezieher von Einkommen unterhalb der 1500,-€-Grenze (Bruttoeinkommen).
- Die Stadt erstellt jährlich einen Reichtums- und Armutsbericht, der veröffentlicht wird.

Hartz 4 muss weg! Solange dieses unsoziale Gesetz besteht, fordern wir als **Soforthilfen für Betroffene in Erlangen:**

- Keine 1-Euro-Jobs bei der Stadt und der GGfA. Reguläre, unbefristete Arbeitsplätze für 1-€-JobberInnen zu den Tarifbedingungen des TVöD.
- Freiwillige Leistungen in Form einmaliger Beihilfen.
- Hartz 4-Empfänger müssen ihre Wohnungen behalten dürfen. Keine Zwangsumzüge! Menschenwürdiges Wohnen ist Grundrecht!
- Bei der Wohnkostenerstattung muss der Ermessensspielraum von der Stadt voll ausgeschöpft werden.
- Schluss mit den Schikanen für Hartz 4- und Sozialhilfeempfänger. Kein Einsatz von Sozialamts-Schnüfflern.
- Kostenloser Nahverkehr für Hartz 4-EmpfängerInnen.
- Sozialberatung und umfassende Aufklärung der Hartz-4-Empfänger über ihre Rechte und Ansprüche: durch Personalaufstockung der überlasteten Leistungsabteilungen und durch die Förderung der unabhängigen Sozial- und Arbeitslosenhilfe-Initiativen und Beratungsstellen in den Wohngebieten.
- Die Stadt finanziert einen/ eine Ombudsmann/-frau, der den BürgerInnen hilft, ihre sozialen

Rechte durchzusetzen. Diese/r ist an keine Weisung gebunden.

erlanger linke in den Stadtrat

Ja, ich will, dass die erlanger linke zur Kommunalwahl kandidiert.

- Bitte informiert mich, wenn es
sweit ist, dass ich ins Rathaus gehen und unterschreiben muss.
- Ich möchte bei Bekannten und in der Nachbarschaft für die Kandidatur der **erlanger linke** werben. Bitte sendet mir Flugblätter mit dem Aufruf, ins Rathaus zu gehen und zu unterschreiben.

Ich will Mitglied der erlanger linken werden

Vorname/Name:

Straße/Hausnummer:

Postleitzahl/Ort:

Geburtsdatum/Nationalität:

Telefon:

e/Mail:

Monatlicher Beitrag:

monatlich/halbjährlich/jährlich:

(Mindestbeitrag für Menschen in prekären Verhältnissen 1,00 Euro)

Ich überweise per Lastschrift
Dauerauftrag

Bankverbindung:
Konto.Nr 2551810
Raiffeisen-Volksbank Erlangen
BLZ: 763 600 33